

Liebe Imkerinnen und Imker,

in den vergangenen Wochen habe ich wegen der Korrekturen, die wir an unserem „Blühflächenprogramm“ vornehmen mussten, viele besorgte Rückmeldungen erhalten. Offenbar ist bei der Imkerschaft der Eindruck entstanden, erfolgreiche Programme würden willkürlich gestrichen und wertvolle Ansätze zur Verbesserung der Bienenweide zunichte gemacht. Das ist nicht der Fall. Bayern wird weiterhin blühen und bleibt bei Agrarumweltmaßnahmen auch künftig bundesweit Spitzenreiter – sowohl bei der Fläche als auch bei der Prämienhöhe. Unabhängig davon kann ich Ihre Enttäuschung über Korrekturen gerade am Blühflächenprogramm gut verstehen. Aber als Minister bin ich manchmal an Zwänge gebunden, die Abstriche auch bei den wünschenswertesten Programmen unumgänglich machen. Die Hintergründe habe ich kürzlich bereits den Vorsitzenden der Imkerlandesverbände bei einem Gespräch erläutert. Im Folgenden möchte ich auch Sie gerne direkt informieren:

2008 haben wir die Prämien in unserem Kulturlandschaftsprogramm (Kulap) deutlich erhöht, um die Teilnahme für die Landwirte attraktiver zu machen. Beim Blühflächenprogramm haben wir dabei wohl des Guten zu viel getan, denn es gab in der Folge einen sprunghaften Anstieg der Anträge: Im vergangenen Jahr schnellten die Blühflächen von 6 000 auf über 19 000 Hektar in die Höhe. Brüssel hatte uns 2008 schon aufgefordert, das Programm nach zwei Jahren an die Marktlage anzupassen. Denn wir dürfen aus EU-rechtlichen Gründen lediglich die Einkommensverluste ausgleichen, die dem Landwirt entstehen, wenn er auf die landwirtschaftliche Nutzung verzichtet. Beim Blühflächenprogramm war das wegen des Rückgangs der Erzeugerpreise zuletzt deutlich mehr – das Programm war stark „überfördert“. Unabhängig davon waren wir gezwungen, bei Neuanträgen im Kulap ganz generell Schwerpunkte zu setzen – denn wir müssen ab heuer eine Kürzung von jährlich 18,5 Millionen Euro Bundesmitteln verkraften. Jeder weitere Anstieg der Kulap-Anträge hätte unsere finanziellen Spielräume völlig gesprengt.

Der Stopp bei den Neuanträgen heißt aber nicht, dass es keine Blühflächen mehr gibt.

Die Landwirte verpflichten sich ja für jeweils fünf Jahre. Und weil 2010 kaum Verträge ausgelaufen sind, werden heuer genau wie im vergangenen Jahr über 19 000 Hektar mit unserem Blühflächenprogramm gefördert. Für die in 2011 und 2012 auslaufenden Verträge ist eine Verlängerungsmöglichkeit bis 2013 geplant. Dann haben wir eine neue EU-Förderperiode, die vielleicht ganz andere Rahmenbedingungen vorgibt. Ich habe großes Interesse daran, bei den Blühflächen eine wie auch immer geartete Nachfolgeregelung anbieten zu können. Bis dahin – und mit Sicherheit auch danach – liegt Bayern bei der Blühflächenförderung weit an der Spitze aller Bundesländer. Zum Vergleich: Während der Freistaat die 19 000 Hektar mit durchschnittlich 610 Euro pro Hektar fördert, sind es in Baden-Württemberg gerade mal 3 000 Hektar mit 500 Euro. Das bitte ich bei aller Enttäuschung über Abstriche zu berücksichtigen – zumal wir mit unserem Kulap ja eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen anbieten, die ganz gezielt der Artenvielfalt und damit insbesondere auch unseren Bienenvölkern zu Gute kommen. Die „vielfältige Fruchtfolge“, das Streuobst- und das Heckenprogramm sind hierfür nur Beispiele. Insgesamt stehen rund eine Million Hektar für die extensive Grünland- und Ackernutzung und lebensraumverbessernde Maßnahmen zur Verfügung.

Liebe Imkerinnen und Imker, mir ist sehr wohl bewusst, dass Sie mit Ihren Bienenvölkern einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in unserem Land leisten. Dafür danke ich und versichere Ihnen: Der Freistaat wird auch künftig eine breite Palette an Fördermaßnahmen anbieten, um dafür zu sorgen, dass Bayern weiterhin blüht. Unter anderem führen wir unser erfolgreiches Programm „Imkern auf Probe“ fort. Über 1 800 solcher Probeimker konnten im letzten Jahr von uns gefördert werden.

Ihr

Helmut Brunner
Staatsminister